

Aber nicht allein die Funktionsleistung, Bedienbarkeit usw. gibt Anlaß für eine kritische Einschätzung. Unsere Landmaschinen und Traktoren haben einen überdurchschnittlichen Verschleiß und erfordern einen hohen Wartungs- und Instandhaltungsaufwand.

Die Forderung nach instandhaltungsgerechten Konstruktionen wird ungenügend beachtet.

Der durchschnittliche Pflege-, Wartungs- und Reparaturzustand unserer Landtechnik beträgt jährlich 20 bis 22 Prozent und erfordert zusätzlich 8 bis 10 Prozent für Pflege und Wartung, das heißt insgesamt 28 bis 32 Prozent des Neuanschaffungswertes.

Je Hektar erfordert das gegenwärtig etwa 300 DM jährlich, und mit zunehmendem Mechanisierungsgrad ist bis zu einem Hektar-Aufwand von 900 DM zu rechnen. Das ist nicht nur zu teuer, sondern bindet 1,5 bis 1,8 Arbeitskräfte je 100 Hektar. Das sind gegenwärtig 15 Prozent und in der nächsten Perspektive ein Drittel und später mehr als die Hälfte der überhaupt zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in der Landwirtschaft.

Selbstverständlich ist eine bedeutende Verbesserung der Pflege und Wartung, Reparatur- und Einsatzorganisation der Technik durch die Landwirtschaft selbst erforderlich. In dieser Richtung wird sich der Verkauf der Technik positiv auswirken, die subjektiven Mängel für schlechte Pflege werden in Verbindung mit einer zweckmäßigen materiellen Interessiertheit weitgehend beseitigt werden können. Darüber hinaus bleibt jedoch die unzureichende technische Qualifikation der Genossenschaftsbauern einschließlich der leitenden Kader in der Landtechnik ein großes Problem. In wenigen Jahren werden in der Landwirtschaft je Produktionsarbeiter durchschnittlich 85 000 DM Mechanisierungsmittel eingesetzt werden. Das ist etwa das Vierfache eines Industriearbeiters. Dabei verfügen die Arbeitskräfte der Landwirtschaft noch längst nicht über das technische Niveau der Industriearbeiter, selbst nicht über das von der Partei bereits seit langem geforderte technische Minimum. Von 20 Hoch- und Fachschulkadern in der Landwirtschaft ist nur einer Ingenieur, in der Sowjetunion ist das Verhältnis 4:1. Es müssen unverzüglich Maßnahmen eingeleitet werden, um die leitenden Kader in den LPG und den VEG für die Wartung, Pflege, Instandhaltung und den rationellen Einsatz der Technik zu qualifizieren.

Nach den Erfahrungen der Sowjetunion sollten unter Nutzung der Ausbildungskapazitäten für Hoch- und Fachschullandwirte Mechanisa-